



Ute Heim
2011 – 2014
Auswahl Arbeiten



Titel: Canvas Sky
Jahr: 2014
Medium: Installation
Material: Hartfaserplatte beschichtet und gelocht, Dachlatten
Maße: variabel

Angelehnt an der Wand stehen einige Kulissenelemente in Form von künstlichen Ruinen, wie sie in der Romantik modern wurden. Parks wurden damit ausgestattet, der inszenierte Verfall sollte eine erhabene Aura ausströmen - eine vermeintliche Erinnerung an eine vergangene, glorreiche und bessere Zeit, die es jedoch an diesem Ort nie in der Art gegeben hatte. Jetzt sind die echten künstlichen Ruinen schon über 200 Jahre alt, wirklich alt, und der echte Verfall gesellt sich zum inszenierten.



Ausstellungsansicht Galerie FOE 156, München



Titel: an interpretor's approach to stages: „die Bühne“
Jahr: 2014
Medium: Fotografie
Material: C-Print auf Papier, Holz
Maße: 10 x 15 cm
Auflage: 5 Stück

Meister der Illusionen, der Interpretationen, des Zeigens und des Versteckens. Alles, was man braucht, ist vorhanden: das Bild, Tür 1 und Tür 2, das Fenster, der Boden, die Mauer, das Parkett davor, die Erhöhung und der rote Vorhang.

Ute Heim



Titel: **shanty**
Jahr: 2014
Medium: Skulptur mit Sound
Material: Sperrholz, Wandfarbe, Graphit, CD-Player, Bewegungsmelder, Sound auf CD (voc: Ute Heim, uku: Marc Melchior)
Maße: 190 x 190 x 120 cm

Ein kleines, halb verfallenes Häuschen steht einsam auf weiter Flur. Die darauf gezeichnete Holzstruktur schimmert, wenn man vorbeigeht. Man hört den Wind rauschen. Ein Lied wird gesungen. Es handelt von einem solchen Haus, dessen Dach den Boden fast berührt, ein Sehnsuchtsort. Die Melodie bleibt leicht hängen, man kann fast mitsingen, so eingängig ist es. Cosy.
„shanty“ = Hütte, Sauflied





Titel: an genius' approach to artistic ruins
Jahr: 2014
Medium: Objekt
Material: Sperrholz, Wandfarbe, Graphit
Maße: 25 x 25 x 1 cm

In Meiningen befinden sich unweit des Bahnhofs künstliche Ruinen, gebaut in der Epoche der Romantik. Der verfallene Zustand echter Ruinen wurde bildhaft nachempfunden und -gebaut. Ein schöner Fake. Auf einer Informationstafel in der Nähe dieses Baudenkmals ist zu lesen: „Bedeutendes Zeugnis der sentimental-romantischen Natur- und Landschaftsauffassung des späten 18. Jahrhunderts“.

Ein Künstler hat versucht, diese künstlichen Ruinen mit seinen Mitteln in seine Sprache zu übersetzen und anhand von Fotografien, einer Laubsäge und mittels Einschwärzens der Ränder mit Bleistift (daher die expressionistisch anmutenden Striche auf der weißen Fläche) einige Reliefs aus Holz gefertigt. Ein Genius muss ihn dabei geritten haben.



Titel: **awesome!!**
Jahr: 2014
Medium: Installation
Material: Hartfaserplatte beschichtet und gelocht, Dachlatten
Maße: ca. 500 x 120 x 5 cm

Im Durchgang zwischen zwei Räumen hängt etwas von einer Stange herunter. Von einer Seite weiß und von der anderen braun. Gelocht. Guillotine oder etwas harmloser: Slime. Oder Stalagtiten oder zu lange hängen gelassene Wäsche oder doch nur die Silhouette der künstlichen Ruinen von nebenan. Der davor liegende Raum wird auf jeden Fall zur Höhle. Der Hintergrund zum Bild oder anders herum.



Titel: alles außer jetzt
Jahr: 2014
Medium: Performance
Dauer: 7 min
Beteiligte: Ute Heim (voc/kazoo/git), Karl Wende (bass)

Vor der Installation „Canvas Sky“ findet eine Aufführung von 3 Liedern statt.

Im ersten Lied erzählt ein Cowboy von seinem Ritt nach Hause, wo alles so ist, wie es immer schon war – die gleichen Freunde warten auf ihn in der gleichen Kneipe vor den gleichen Hügeln im gleichen Licht wie damals, als er fortritt („Take me back to my boots and saddle“). Das zweite Lied handelt von Kulissen, einem Papiermond und einem gemalten Himmel. Das dritte Lied handelt von der Sehnsucht nach einem Ort in der Zukunft, im Himmel, wo alle geliebten Menschen versammelt sind, alle gesund und niemand jemals alt wird.



Ute Heim



Titel: **killing me softly**
Jahr: 2013
Medium: 1-Kanal-Video mit Sound
Dauer: 10:00 min, Loop

Eine idyllische Landschaft mit sanft geschwungenen Hügeln mitten in Deutschland.
Sehr schlechtes Wetter und sehr schlechte Lichtverhältnisse.
Ein Baum im Vordergrund wiegt sich im Regen und Wind.
Man hört das Rauschen der Kamera, das Rauschen des Regens und ab und zu trägt der Wind die Klänge einer Probe einer Jagdhornbläsergruppe auf ungestimmten Instrumenten ans Ohr.



Titel: **call me honey**
Jahr: 2013
Medium: Fotografie
Material: C-Print auf Aludibond hinter Plexiglas
Maße: 30 x 45 cm
Auflage: 5 Stück

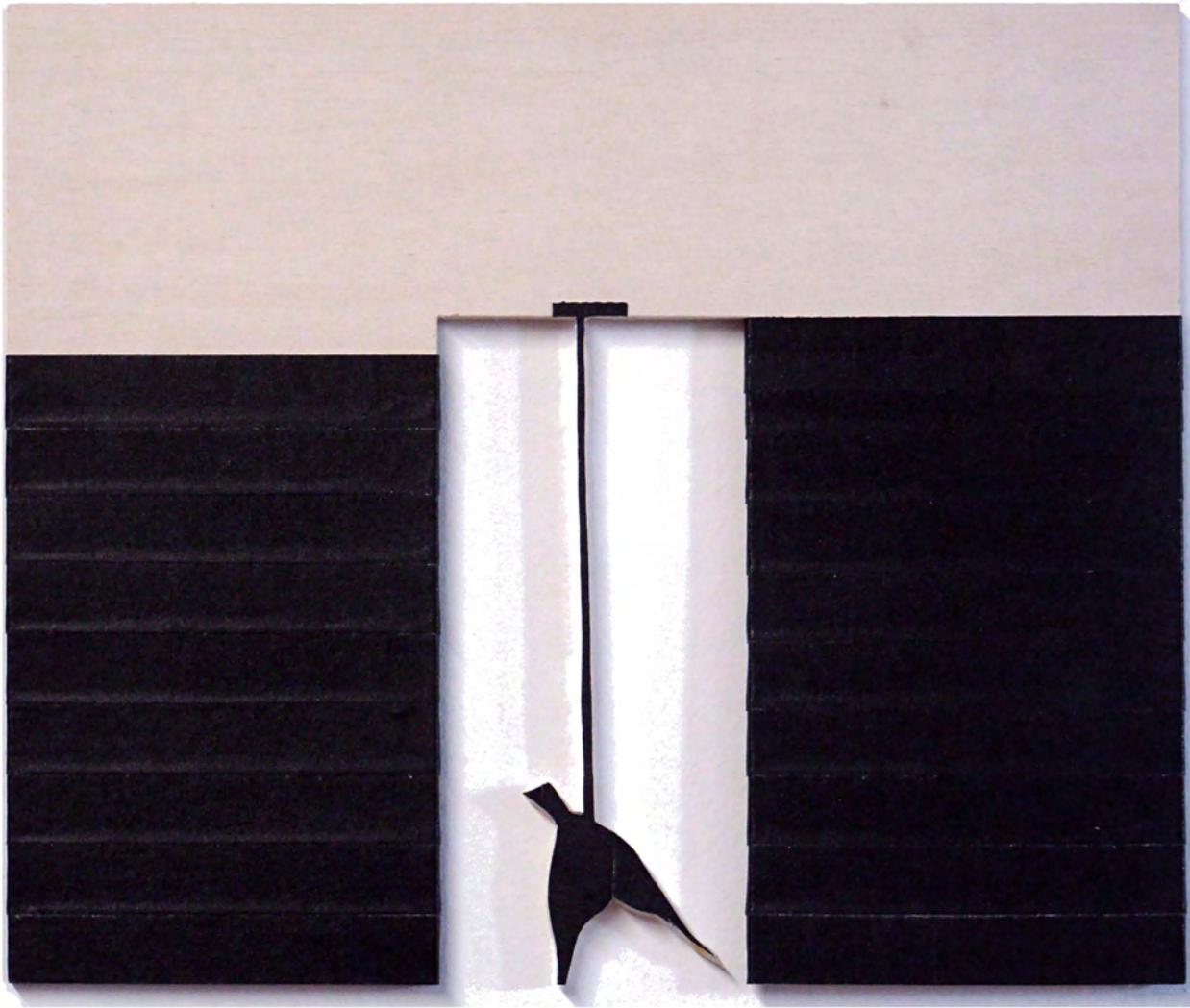
Eigentlich ist es ganz leicht.

Ute Heim



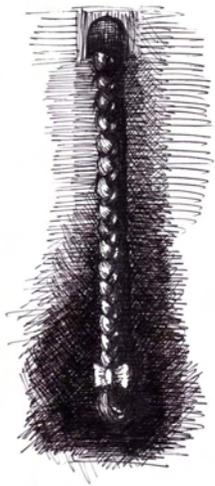
Titel: **when back in Rome, Liberty tried to relax**
Jahr: 2013
Medium: 1-Kanal-Videoprojektion mit Sound
Material: 1 DVD, 1 DVD-Player, 1 Beamer, Lautsprecher
Dauer: 1:15 min

Rom, vor dem Forum Romanum: Eine Freiheitsstatue steigt erschöpft von ihrem Podest herab, lässt ihre Hand locker am Stab kreisen, um die Sehnen zu dehnen, und ruht sich inmitten des Touristenstroms aus.
Man hört währenddessen einen leicht swingenden Song: „Romance without Finance is a nuisance“ (voc: Ute Heim).

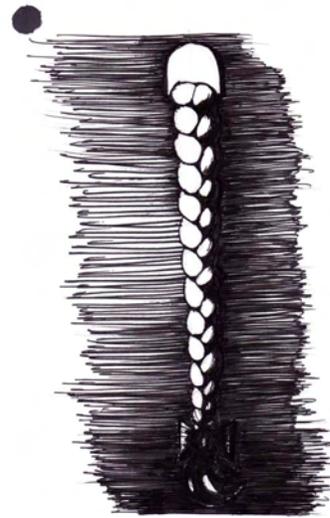


Titel: **another birdie**
Jahr: 2012
Medium: Objekt
Material: Sperrholz, schwarzes Gewebeband
Maße: 30 x 25 x 0,5 cm

Ute Heim



2011 1



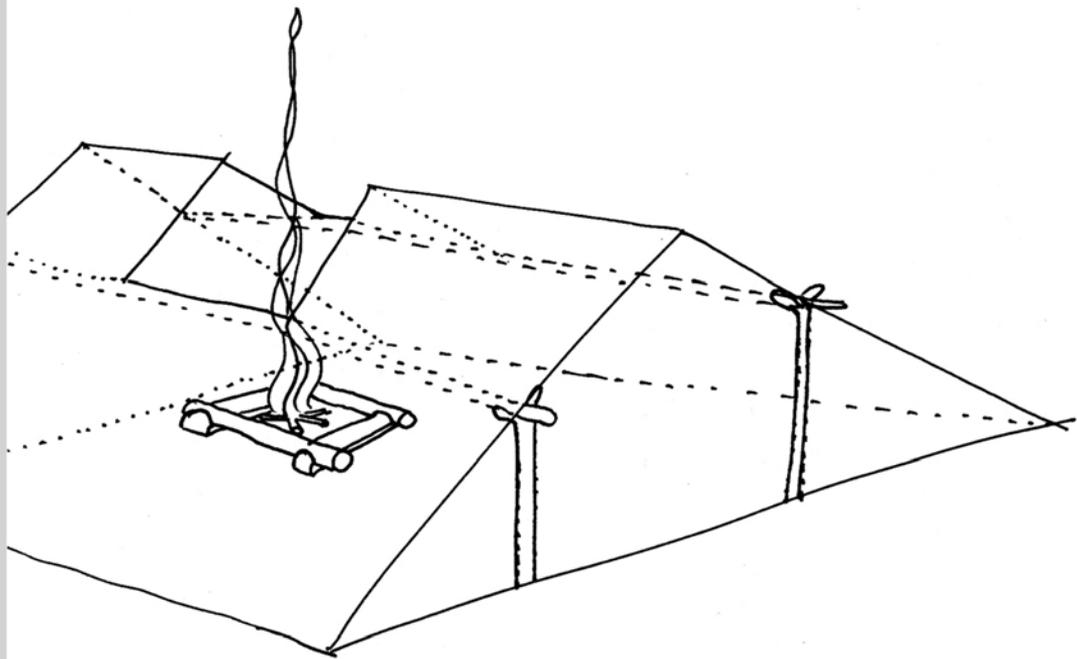
Titel: **alter Zopf N° 1,5,3,4**
Jahr: 2008 bis 2012
Medium: Zeichnung Serie
Material: Tusche und Bleistift auf Papier
Maße je Zeichnung: 29,7 x 21 cm

Ute Heim



Titel: **On the road for my boots and saddle**
Jahr: 2012
Medium: Fotografie Serie
Material: C-Print auf Aludibond
Maße jeweils: 60 x 90 cm

Ute Heim



Titel: **das ideale Atelier**
Jahr: 2011
Medium: Zeichnung
Material: Tinte auf Papier
Maße: 21 x 14 cm

Ute Heim

Ramblin
Ute Heim
Katalog + CD

M.T. Home Edition 32/100

Titel: Ramblin, Ute Heim, Katalog + CD
Jahr: 2011
Medium: Objekt
Material: Karton, Katalog, CD, Aufkleber
Maße: 15 x 21,5 x 1,7 cm
Auflage: 100

Eine Auswahl von Arbeiten aus 11 Jahren in einer funktionalen, limitierten Edition.

Der Karton wird geöffnet, das Buch wird aufgeschlagen, die CD eingelegt. Betrachten und hören anhand zweier vertrauter Medien. Kleine Notenzeichen markieren im Buch die Arbeiten, deren Sound auf die CD gebrannt ist (z.B. die Stills der Arbeit „LoHi!“ werden betrachtet, während der dazugehörige Sound des Videos zu hören ist).

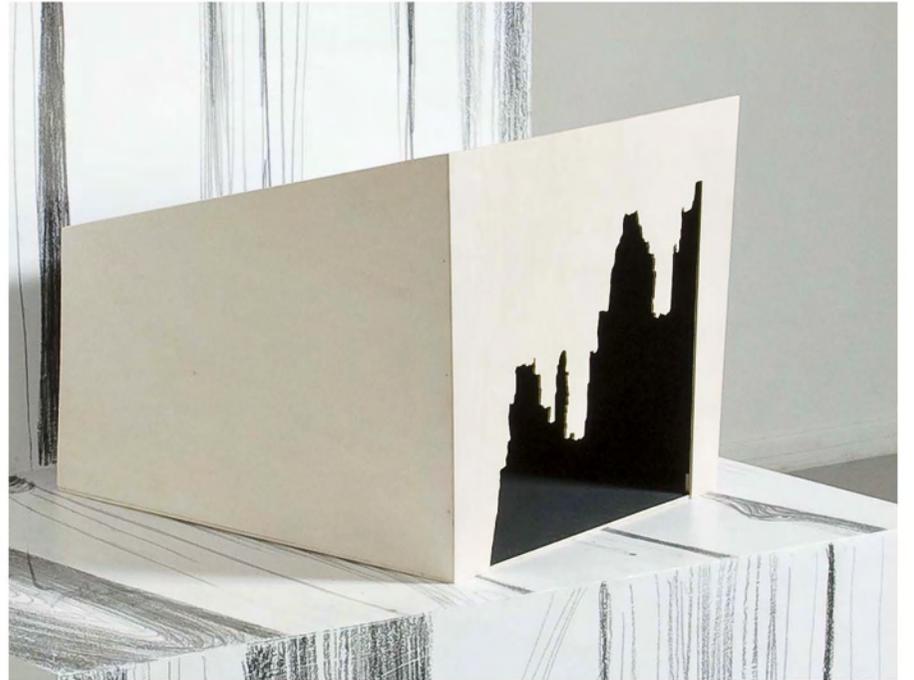
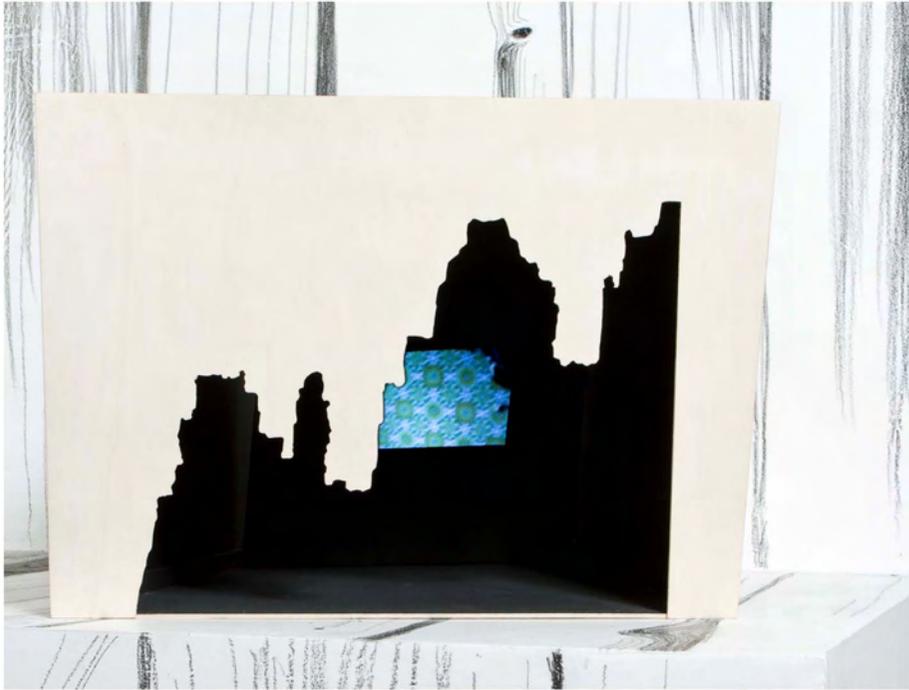
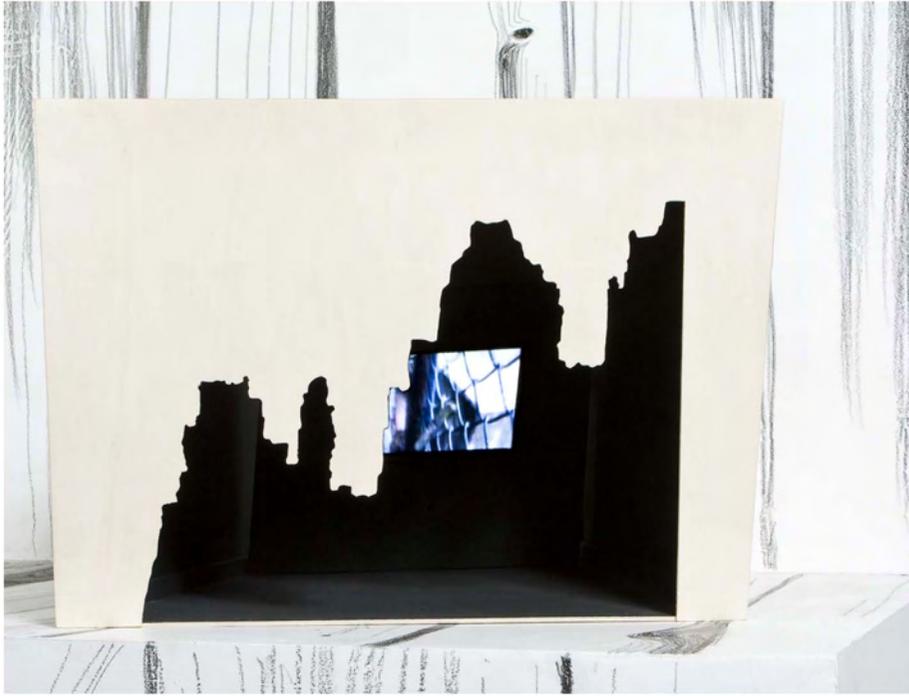
Eine simple Imitation des üblichen Betrachtens von Werken mit Sound.





Titel: Take me back to my boots and saddle, Vol. I & II
Jahr: 2011
Medium: 2-Kanal-Videoinstallation
Material: 2 DVDs, 2 DVD-Player, 2 Beamer
Dauer: 65:00 min

Eine fröhliche Fahrradtour mit einem Planwagen, der hinten als Anhänger mitgezogen wird. Ich fahre los in München, wo sich mein Atelier befindet. Ende Mai. Alles blüht und ist saftig. Im Laufe der Fahrt wird die „Winterreise“ von Schubert einmal gesungen. Ohne Klavier. Vierundzwanzig Lieder auf vierhundertfünfzig Kilometer verteilt. Dann komme ich an in Einödhausen. Mitte Juni. Ein Dorf mit ungefähr einhundert Einwohnern und zwei Straßen. Gleich hinter der ehemaligen Grenze zur DDR, in Thüringen, ehemaliges Sperrgebiet. Von dort stammt mein Urgroßvater und ich habe zehn Kilometer weiter im Westen gewohnt. Es regnet zufällig und ich nehme den "Leiermann" auf. Eine alte Frau frage ich nach meinem Urgroßvater, aber sie hat ihn nie gekannt. Ich habe Einödhausen auch nie gekannt.



Titel: kurz vor Einödhausen
Jahr: 2011
Medium: Installation
Material: Wanddispersionsfarbe, Graphit, Sperrholz, Digitaler Bilderrahmen, Festplatte, Video
Maße: variabel

Einige Wochen vor der Abfahrt nach Einödhausen. In der Skulptur läuft ein Video, welches das Innere des Hauses einer Vorfahrin zeigt, kurz bevor es leergeräumt wurde. Eine Hausbesichtigung vom Dachboden über den ersten Stock und Erdgeschoss bis zum Keller. Als Loop. Sie hat natürlich rein räumlich kurz vor Einödhausen gewohnt.

Auszug aus Texten über die Arbeit von Ute Heim:

„(...) Ute Heims Werk ist breit gefächert: von Skulpturen über Installationen bis hin zu Videos. In den meisten dieser Arbeiten ist ihre Stimme ein entscheidendes Werkstück. Sie tritt auf als Interpretin verschiedener Songs, alle narrativ an ihre Biografie gebunden, und verarbeitet diese Songs zu einer Synthese von Skulptur/Video und menschlicher Stimme. Der Song ist nie Untermalung, sondern immer tragender Bestandteil der Arbeit. (...)

Am eindringlichsten zeigt sich dies in ihren Videos: so in „ramblin man“, in dem sie nackt und hochschwanger, aber auch gesichtslos – nur ihr Körper ist sichtbar - auf einer Wiese sitzt. In dieser ruhigen Einstellung hört man sie das traurige Hank-Williams-Lied von einem herumziehenden Mann, beladen mit großer Einsamkeit, singen. Das Singen, genauer: das damit verbundene Atmen ist visuell an der Bewegung des schwangeren Bauches ablesbar.

Beispielhaft zeigt sich an diesem Video ihre Arbeitsmethode: die Auswahl der emotionalen Lieder wird verknüpft mit einfachen, aber intensiven Bildern. Themen aus ihre Biografie, die aber zugleich Empfindungen ihrer Generation sind, verdichten sich zu eindringlichen Synthesen. Eine Melancholie, die jedoch niemals in Depression abgleitet, durchzieht ihr Werk. Erinnerungen und Ereignisse aus ihrer (und unserer) Kindheit, ob dies eine „Seifener“ Spieluhr, ein lebender Hamster, oder eine kleine Puppenbank ist, transferiert sie souverän in die Jetztzeit. Ich denke, dass diese Archetypen menschlicher Empfindungen, denen sie einerseits verfallen ist, andererseits aber auch mit konzeptueller Distanz begegnet, unmittelbar die Empfindung des Betrachters ansprechen. Dies halte ich für einen wichtigen Aspekt in der zeitgenössischen Kunst.“
(Stephan Huber, Auszug aus „Ute Heim“, April 2009)

(...) Musikalische Interpretation und Improvisation sind wesentliche Merkmale für das Schaffen Ute Heims und zeigen sich bereits in früheren Arbeiten als wichtiges Arbeitsprinzip...Nach dem Prinzip der Improvisation reagiert die Künstlerin auf Situationen und erspürt Orte. Durch diese Vorgehensweise gelingt es ihr in emotionale Räume einzudringen, die sonst verschlossen blieben. Das Format Aufführung und die damit verbundenen Erwartungen der Betrachter schaffen dabei eine Spannung, die, ebenso wie die Reibung zwischen klassischer Musikkultur und Populärkultur, Grundlage ihrer Auseinandersetzung sind. (...) (Anna Schneider, Auszug aus „Singen im Todesstreifen“ im Katalog „Ramblin, Ute Heim“, September 2011)

(...) Ich habe Ute Heim als sehr komplex denkende Künstlerin kennen gelernt, die subtil die Möglichkeiten und Grenzen der zeitgenössischen Kunst auslotet. Sorgsam forscht sie insbesondere an formalen Strukturen und dem Bezug der Kunst zum umgebenden Raum. (...) Sie verleiht einer dem minimalistischen Kontext verwandten Vorgehensweise poetische und literarische Dimensionen. (...) Beeindruckend an ihren Arbeiten ist der sehr konzeptionelle und sparsame Einsatz der Mittel. Ihre Kunst ist leise und die Mittel sind höchst effektiv und pointiert eingesetzt. Nichts ist protzig und verschwenderisch im Hinblick auf Material und Technik. Sie erzählt humorvoll leise Geschichten. Diese sind häufig gespeist aus persönlichem Erleben und spielen mit emotionalen Archetypen aus Pop-Musik und Film. Mit dieser konzeptionellen Strategie wird suggestiv an das persönliche Empfinden des Betrachters appelliert. (...) (Dr. Elisabeth Hartung, Auszug aus „Ute Heim“, April 2009)

Ute Heim

geboren 1975 in Coburg. Ausbildung zur Holzbildhauerin an der Berufsfachschule für Holzbildhauer in Bischofsheim a.d. Rhön. Ausbildung zur Geigenbauerin am Newark&Sherwood College in Newark, England. Studium der Freien Kunst an der Akademie der Bildenden Künste München bei James Reineking und Stephan Huber.

Ausstellungen und Projekte (Auswahl)

- 2014 *INVESTIGATIONS between inner and outer spaces*, Galerie der Künstler, München
singing sculptures, Rathausgalerie Kunsthalle, München, Ausstellung und Kuratation der Ausstellung in Zusammenarbeit mit dem Kulturreferat der Landeshauptstadt München
Präieorchester, PLATFORM, Räume für zeitgenössische Kunst, München
inzwischen, Galerie FOE 156, München
- 2013 *art meets business*, hbw, München
Vom Wesen der Zeit, galerie ada, Meiningen
- 2012 *a public moment*, PLATFORM3, Räume für zeitgenössische Kunst, München
- 2011 *Debutanten 2011 - Final Proof*, Galerie der Künstler, München
Take me back to my boots and saddle, Vol.I& II, Projekt zu Schuberts Winterreise und dem inneren und äußeren kalten Krieg
PLATFORM3 futures, PLATFORM3, Räume für zeitgenössische Kunst, München
- 2010 *PLATFORM3 works*, PLATFORM3, Räume für zeitgenössische Kunst, München
- 2009 *Startschuss: Eröffnung der PLATFORM3*, PLATFORM3, Räume für zeitgenössische Kunst, München
Island of Art Festival, White Box, München
Ohne Flügel kann man nicht fliegen im Himmel, AdBK, München
- 2008 *Fantasy and Fairy Tales*, Muffathalle, München
- 2007 *...was Long John Silver nicht wusste...*, mit Marc Melchior, Lothringer Laden, Lothringer13, München
- 2006 *strange fruit*, mit Susu Gorth, U-Bahn-Galerie, München
Eremiten, Dommuseum, Freising
- 2005 *106km*, Kreuzherrnsaal, Memmingen
- 2004 *vor dem Winter*, Domagkateliers, München
countdown, AdBK München
plastic mu, Musikprojekt mit Marc Melchior, München
Domagktage, Domagkateliers, München

Preise/ Stipendien/ Förderungen (Auswahl)

- 2013/14 Atelierförderung des Bayerischen Staatsministeriums für Wissenschaft, Forschung und Kunst
- 2011 Debutantenförderung des Bayerischen Staatsministeriums für Wissenschaft, Forschung und Kunst
Katalogförderung LFA Förderbank
- 2010 HWP-Nachfolgestipendium des Bayerischen Staatsministeriums für Wissenschaft, Forschung und Kunst
- 2005 Marschalk-von-Ostheim'sches Reisestipendium, Stadt Bamberg
- 2003 Danner-Preis, 1. Platz

Sammlungen/ Ankäufe (Auswahl)

- Stadt Bamberg
BMW-Group
Landkreis Rhön-Grabfeld

